

Ausstellung Rita Fehr in der Tangente

Wilde zärtliche Bilder

ah – Rita Fehr ist klein und zierlich. Sie wirkt immer ein bisschen zerstreut und fahrig. Ihre Bilder sind gross, farbenprächtigt und geheimnisvoll. Jedes birgt für sich eine Welt von Überraschungen. Da darf sinniert werden, da kann man das Bild drehen, es auf den Kopf stellen (oder sich selbst) – die Bilder sehen immer wieder anders aus, enthüllen neue Aspekte, zeigen sich prüde und lustvoll, bössartig und lieblich. Die „alte Liebe“ wird vordergründig beherrscht von ei-

nem trotzigem Blick aus nackten Mädchenaugen, und erst beim distanzierteren Betrachten fällt der grosse Schatten auf, der wie eine übermächtige Figur hinter der anklagenden Frau zu Lauern scheint. Der „Schutzengel“ ist eine üppi-ge Weibsperson, der „arme Wurm“ kauert wie ein Embryo inmitten eines Meeres von Farben. Wenn Rita Fehr etwas „auf der Zunge steht“, dann äussert sich das in einem riesigen offenen Maul, das das Gesicht zu zerreißen droht, während die Farben den Kopf umkreisen. Wollen sie die Worte gebären? „Mariä's Himmelfahrt“ gleicht einem Auseinanderreißen des Körpers – der Oberkör-

per löst sich wie Kaugummi vom unteren Teil. Im Bild „Behindert“ sitzt eine in den Hintergrund zerfliessende Person im Rollstuhl, den Mund weit offen und hinter ihr einige Stäbe mit Licht. Ein brutales Bild, voller Mitleid geschaffen, aber ohne Mitleid zu erheischen.

In Rita Fehr's Bildern taucht aus den satten Mischfarben immer wieder ein Gesicht auf, eine Figur, eine Fratze. die junge Künstlerin malt wilde, zärtliche Bilder, voller Hintersinn, Bilder, die sich dem Betrachter zur stillen Kommunikation anbieten. Die Tatsache, dass 20 der 24 Exponate bereits verkauft sind, spricht für den Wunsch vieler nach solchen Gesprächen.

Die Ausstellung ist bis zum 20.3.1983 jeden Samstag und Sonntag nachmittag in der Tangente in Eschen zu besichtigen.